

staat bildeten, vermehrten seine Schwäche. Im Norden behauptete Rußland fortdauernd das Uebergewicht, und vergrößerte seine Macht und sein Ansehen in Europa und Asien. Dänemark benutzte eine glückliche Friedenszeit, seine innern Kräfte zu entwickeln und zu stärken, Seehandel und Schiffahrt empor zu bringen. Das erschöpfte Schweden hatte mit seinen fruchtbaren Nebenländern, die Rußland abriß, sein Ansehen im Norden verloren und arbeitete nach dem Frieden gleichfalls an der Verbesserung seines inneren Zustandes; aber die große Gewalt, welche der Adel nach Karls XII Tode zum Nachtheile der königlichen Gewalt gewann, führte bald zu inneren Parteiungen und Zwistigkeiten, wodurch fremden Mächten die Einmischung in die Angelegenheiten des Landes erleichtert wurde. In Polen, wo des prachtliebenden Königs, August's, Beispiel den Adel zur Verschwendung und Weichlichkeit verführte, erstarb immer mehr die alte Kraft und Tapferkeit, und die inneren Verwirrungen und Parteiungen, welche das Land schon lange zerrissen hatten, wurden noch verderblicher durch die Verfolgungen der protestantischen Einwohner, welche die Jesuiten anstifteten. So wurde das zerrüttete Land dem Einflusse fremder Mächte geöffnet und sein künftiges Schicksal vorbereitet. Unter Italiens Mächten erhoben sich die Herzoge von Savoyen, welche durch den Frieden von Utrecht das Königreich Sicilien erhalten hatten, das sie aber späterhin mit Sardinien vertauschen mußten. Venedig war von seiner ehemaligen Größe herab gesunken, und hatte schon viele seiner wichtigsten Besitzungen im mittelländischen Meere gegen die Türken verloren. Aber nur gegen Venedig waren die Türken glücklich. Die Kraft, welche ihr großer Sultan, Solejman II, dem Reiche der Osmanen gegeben hatte, war bis ins siebzehnte Jahrhundert Destrreich furchtbar. Sie machten Ungarn und Sie-